Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 51

Artikel: Stand und Entwicklung unseres Wehrwesens

Autor: Egg, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des in der bequemsten Ruhestellung mit herabhängenden Armen horizontal gehaltenen Gewehres, nämlich:

1. Bewegung. (Die Beobachtung einleitend.) Gewehr in obbezeichneter Stellung, Lauf nach abwärts gekehrt; hierbei begibt sich der Schwimmer auf den Nullpunkt der Scala

2. Bewegung. (Zur Beobachtung.) Das Gewehr in derselben Stellung blos in der Hand gedreht, Lauf nach auswärts, wobei man sich überzeugt, daß der Schwimmer auf dem Nullpunkt steht.

3. Bewegung. (Beobachten des Rauches eines feindlichen Schusses.) Im Momente des Erblickens des Rauches wird das Gewehr in der Hand gedreht, Lauf nach oben, wobei der Schwimmer zu kursiren beginnt.

4. Bewegung. (Beobachten des Schalls des betreffenden Schusses.) Im Momente des Eintreffens des Schalls des bezüglichen Schusses wird das Gewehr abermals in der Hand gedreht, Lauf nach auswärts, wodurch das Kursiren des Schwimmers aufgehalten wird, dessen flaches Ende nun auf der Scala die Distanz angibt.

5. Bewegung. (Heben des Kolbens.) Zu genauerem Ablesen der Distanz wird der Kolben etwas gehoben.

Bei allen Bewegungen bleibt die Stellung des Beobachters unverändert, ebenso bei 1 bis 4 die Lage des Gewehres, das blos in der Hand gedreht wird.

Die Zeit zwischen Beobachtung des Rauches und Eintreffen des Schalls ist also die Kursirzeit des Schwimmers, welcher sich in genannter Flüssigkeit so regelmäßig bewegt, daß bei einiger Uebung im raschen und pünktlichen Beobachten und Drehen der Waffe die Entfernung mit beachtenswerther Genauigkeit beurtheilt werden kann.

Da durch die neue Art der Abschließung der Luft niemals Blasen in die Füllung treten können, ist der Gebrauch gegenüber den früheren Konstruktionen vereinfacht, bei welchen stets darauf und vor dem Gebrauch zu sehen war, daß keine Blasen an dem Schwimmer hingen, welche dann erst durch leichtes Aufstoßen des Telemeter entfernt werden mußten; Le Boulangé hat diese Konstruktionsänderung nunmehr auch auf den Télémètre de combat übertragen.

Versuche in Bukarest haben zu sehr befriedigenden Resultaten geführt, sowohl hinsichtlich der Genauigkeit der Messungen als auch der Sicherheit der Unterbringung.

Der Preis eines Gewehrtelemeter ist blos Fr. 4. 50 Cts.; die Anbringung wird im Großen auf ca. 50 Centimes kommen.

Die Vortheile, welche das Instrument in vielen Fällen des Krieges dem Infanteristen zu bieten im Stande ist, veranlassen den Konstrukteur, dessen Annahme für die Unteroffiziere und besten Schützen zu empfehlen.

Eine ganz besondere Wichtigkeit dürfte ein Gewehr mit Telemeter in dem Gebirgskriege erlangen und somit der Betrachtung näher zu treten sein, ob die Waffe der Alpenjäger nicht mit einem solch billigen und zuverlässigen Distanzmesser, der den Werth der Waffe doch nur erhöhen könnte, auszurüsten sei!

Wegen Beschaffung der verschiedenen Telemeter wende man sich an: Oscar Malherbe, ingénieur civil à Liège.

Wir fügen dieser sehr verdankenswerthen Mittheilung unseres bewährten sachkundigen Kameraden nur bei, daß der verbesserte Télémètre de fusil von Le Boulangé auch in der Schweiz auf Anordnung des Waffenchefs der Infanterie eingehenden Proben unterzogen worden ist, und welche Proben noch dermalen im Gange sind. Wir enthalten uns vorläufig eines Urtheils, um den Resultaten nicht vorzugreifen, und werden s. Z. darauf zurückkommen.

Stand und Entwicklung unseres Wehrwesens.

(Referat beim eidgen. Offiziersfest in Frauenfeld 1875.)

Von A. Egg, Artilleriemajor.

(Schluß.)

Thurgau. Von den Offizieren dieses Kantons läßt sich in Beziehung auf gegenseitige Unterstützung zu Vereinszwecken, wenigstens was den kantonalen Offiziersverein betrifft, leider nicht das beste Zeugniß aufstellen. Eine große Zahl unserer Offiziere gehört gar nicht einmal dem kantonalen Vereine an, resp. sie ließen sich nie als Mitglieder aufnehmen, oder auch kaum eingetreten, traten sie schon wieder aus; außerdem besitzen wir noch eine Anzahl, die zwar Mitglieder des Vereines sind, die aber sehr wenig, oder gar nie die Versammlungen besuchen. Es muß Ihnen, meine Herren, daher nicht auffallend scheinen, wenn ich Ihnen über die Thätigkeit dieser Sektion nur Weniges mittheilen kann.

Im Ganzen fanden seit dem letzten eidg. Feste drei Versammlungen statt, in welchen nebst den ordinären Geschäften nur folgende Vorträge zu genießen waren:

1) Ueber die neue Manövriranleitung.
2) Kadresschule in Thun, im Frühjahr 1873.
3) Ueber Pferdestellung.
4) Ueber das schweizerische Repetirgewehr.

Nebst dieser Materie waren dann freilich noch, wie übrigens ganz natürlich in den andern Kantonen auch, folgende Traktanden auf der Tagesordnung:

Berathung über die Statuten der eidg. Militär-Gesellschaft und über den Entwurf der neuen Militärorganisation, nebst den bezüglichen Wahlen von Delegirten.

Speziell dagegen war der Verein noch mit der Uebernahme gegenwärtigen Festes und mit den betreffenden Wahlen beschäftigt. Außerdem unternahm auch er eine etwelche Revision seiner Statuten, und zwar hauptsächlich dahingehend, daß jedes seiner Mitglieder auch zugleich Mitglied des eidgenössischen Militärvereines sein müsse.

Nebst dem kantonalen Vereine bestehen im Kanton Thurgau noch einige militärische Lokalvereine, von denen insgesammt glücklicherweise eine etwas größere Thätigkeit notirt werden kann. Im Vordergrunde ist von diesen die „Offiziersgesellschaft Frauenfeld" zu erwähnen; dieselbe wurde im Frühjahr 1865 von unserm verehrten gegenwärtigen Präsidenten des eidgen. Central-Komite gegründet und legte daher schon ihr 10. Existenzjahr zurück. Sie besitzt momentan 28 Mitglieder; hielt vom November 1874 bis März 1875 17 Sitzungen; durchschnittlicher Besuch: 11 Mitglieder, oder 39 bis 40 Prozent. Als Verhandlungsgegenstände während dieser Zeit sind hauptsächlich aufzuführen: Die Vorträge über Pferdekunde, verbunden mit Vorweisen von pathologischen Präparaten, dann über die Entwicklung der Artillerie von den frühesten Zeiten bis jetzt; über die nach §. 24 der neuen Militärorganisation entstandenen einheitlichen Kontrolen und über das Dienstbüchlein. Endlich sind neben den Behandlungen von Vereinsangelegenheiten die häufigen Uebungen im Kriegsspiel besonders hervorzuheben, mit welchem sich diese Gesellschaft wie in früheren Jahren, so auch im vergangenen Winter wesentlich beschäftigte. — Bei diesem Anlasse können wir nicht umhin, größern und kleinern Offiziersvereinen das Kriegsspiel warm zu empfehlen; es bietet solches unter richtiger Leitung des Interessanten, Anregenden, Aufmunternden und Lehrreichen so viel, wie kaum ein anderes militärisches Thema. Das Kriegsspiel und Wandervorträge von tüchtigen Offizieren wären nach unserer unmaßgeblichen Ansicht die Hauptmittel zur Förderung und Hebung wenigstens der kleinern Militärvereine.

Neben der Offiziersgesellschaft Frauenfeld existirt eine zweite Lokaloffiziersgesellschaft, die von „Weinfelden". Mitgliederzahl: 42; durchschnittlich in den Versammlungen anwesend: mindestens 50 Prozent; Existenz seit 1872. — Seit der Gründung wurden 17 Sitzungen abgehalten und in den letzten zwei Jahren bildeten folgende Themata die Verhandlungsgegenstände: Ueber Bivouaks und Kantonirung eines Bataillons; militärische Fuhrleistungen; thurgauisches Militärwesen seit Aufnahme des Kantons in den Schweizerbund; über Fechtkurse für Offiziere; ferner über die neu gebildeten Verwaltungs-Kompagnien; dann Mittheilung eines Manuskriptes über den Sonderbundsfeldzug (Tagebuch eines Offiziers); Vorweisung eines vollständigen Offiziers-Kochgeräthes sammt praktischer Anwendung. Ferner Vorträge über Terrainlehre, Kartenlesen, Disziplin, Pflichten des Subalternoffiziers; Bericht über die Schießschule Wallenstadt; Vorträge über Artilleriemunition, über Bespannung der Artillerie-Park-Fuhrwerke 2c.; Vorträge über den Feldzug in Italien anno 1859; über die Winkelriedstiftung, sowie über die neuen 8cm.-Batterien. Abwechselnd mit der angedeuteten Stoffverarbeitung wurden auch humoristisch-militärische Mittheilungen gemacht, sowie die Berathung des Statutenentwurfes des schweizerischen Offiziersvereins gepflogen. — Man sieht, daß die Mitglieder der Offiziers-Sektion der zweiten thurgauischen Residenz bei ihren Zusammenkünften ein höchst regsames Leben entwickeln, und daß ihnen Abwechslung im Unterhaltungsstoffe in Hülle und Fülle geboten wird.

Als dritte und unseres Wissens letzte militärische Lokalverbindung des Kantons Thurgau, in welcher Offiziere Mitglieder sind, müssen wir noch den „Militär-Verein Romanshorn" aufführen. Dieser wurde im Februar 1874 gegründet, und es ist laut dessen Statuten der Eintritt in denselben sämmtlichen Militärpflichtigen des Kreises Romanshorn gestattet. Im Laufe des Jahres 1874 — über 1875 liegt kein Bericht vor — wurden von den dem Vereine angehörenden Offizieren folgende Themata behandelt: Marschsicherungsdienst; Waffenlehre, mit besonderer Berücksichtigung des Vetterli-Gewehres; Feldwachdienst; Kundschafts- und Nachrichtendienst; Tirailleurdienst.

Tessin. Liegt kein Bericht vor.

Waadt. Das Komite dieser Sektion erledigte seine Geschäfte in 15 Sitzungen, die Sektion selbst die ihrigen in 4 Hauptversammlungen. Hier gilt eine Regel, daß das kantonale Komite den verschiedenen Untersektionen, derer 6 sind, nämlich Lausanne, Vevey, Morges, Moudon, St. Croix und Yverdon, von Zeit zu Zeit, besonders auf die Wintertage Fragen zur Bearbeitung und zur Beantwortung aufgibt. Derartige Fragen waren z. B.:

1) Welches sind für Truppen die geeignetsten Nahrungsmittel?

2) Mit welchen Mitteln kann das Schießen der Infanterie verbessert und vervollkommnet werden?

Die Beantwortungen werden von den Untersektionen im Frühjahr eingeliefert, dann vom Vorstande geprüft und bei der Hauptversammlung im Sommer vorgelegt und diskutirt, und alsdann noch in kurzem Auszuge in der „Revue militaire suisse" publizirt.

Nebst dieser Art der Beschäftigung und des Vorgehens der Sektion bildete auch hier der Entwurf der neuen Militärorganisation wesentlichen Arbeitsstoff; außerdem wurde vom Vereine eine zweitägige Rekognoszirung im August 1874 nach den verschiedenen Jura passages, speziell in die Nähe von St. Croix-Vallorbes unternommen.

Das kantonale Komite war endlich in letzter Zeit noch bestrebt, unter Beihilfe der waadtländischen Genie- und Artillerie-Stabsoffiziere einen militärischen Cercle der Offiziere in Lausanne sammt einer Bibliothek zu gründen, wozu auch der Staatsrath seine Hilfe versprach. Verschiedene Schwierigkeiten verhinderten jedoch bis dato die Verwirklichung; dagegen wurde auch auf seine Anordnung die Broschüre: „Der Unteroffizier als Chef der Gruppe" im ganzen Kanton an die Chargirten ausgetheilt.

Von nicht geringem Interesse ist noch der Umstand bei den waadtländischen Sektionen, daß sie nicht nur solche wie vorhin erwähnte an sie gestellte Fragen beantworten, sondern auch und das

noch in viel größerem Umfange, daß sie von sich aus Arbeiten liefern und diese dann dem Vorstande, resp. einer Jury zur Prüfung einhändigen. So sandte in den letzten zwei Jahren Lausanne 9, Vevey 5, Morges 7, Moudon 4, St. Croix 12, Yverdon 2 Arbeiten zum Untersuche.

Wallis. Ließ uns ohne Nachricht.

Neuenburg. Aus dem ziemlich weitläufigen, umfangreichen Berichte dieser kantonalen Sektion konnte dennoch leider kein besonderes Bild über die wirkliche Thätigkeit, über die wirklichen Leistungen derselben seit zwei Jahren entziffern, höchstens was der Verein bestrebt, oder was dessen Zweck sein soll. Nur soviel dient uns, daß auch hier mehrere Untersektionen existiren, so Neuchâtel, Chaux-defonds, Val-de-Travers, Boudry, Locle und Val-de-Ruz, und daß diesen Untersektionen vom kantonalen Komite allein, oder von diesem unter Beizug von andern Oberoffizieren Konkursarbeiten aufgestellt werden.

Erwähnenswerth bei dieser Sektion ist noch, daß nach dem vor zwei Jahren angenommenen neuen kantonalen Reglemente alle in der Armee dienenden und im Kanton wohnenden Offiziere Mitglieder des Vereins sein müssen.

Genf. Die ziemlich zahlreiche und eng bei einander wohnende Sektion dieses Kantons hält, besonders im Winter, in ihrem eigenen Lokale mehrere Sitzungen, und in der Regel sind Traktanden in Masse zur Erledigung bereit. So im verstrichenen, in Berücksichtigung fallenden Zeitraume:

1) Ueber die Manöver der 19. deutschen Division.

2) Die neuen Infanteriemanöver.

3) Die Fortschritte der Artillerie.

4) Ueber den Truppenzusammenzug der 4. Division im Kanton Freiburg.

5) Ueber die schweizerische Artillerie.

6) Die Uebungsmanöver in Württemberg 1874.

7) Ueber Strategie und Taktik; Grundlage hiezu der Feldzug in Böhmen anno 1866; bezügliche Anwendung auf schweizerische Verhältnisse.

Im Ferneren bildete auch hier die neue Militärverfassung in beiden Jahren den Gegenstand häufiger Diskussion. — Endlich ist noch bemerkenswerth, daß diese Sektion eine Bibliothek von ca. 1500 militär. Werken besitzt, und ferner, daß sie aus ihren Mitgliedern einen Schützenverein von über 100 Theilnehmern und einen Fechtverein gegründet hat. — —

Meine Herren! Hiermit sind wir am Ende unserer Betrachtungen über den Gang und die Vereinsthätigkeit unserer verschiedenen kantonalen Sektionen angelangt. Erlauben Sie mir nun zum Schlusse noch ein kurzes Wort des Rückblickes, ein kurzes Wort der Schlußfolgerung!

Schon an früheren eidg. Offiziersfesten und besonders an dem letzten zu Aarau wurde die Ansicht laut, es möchte in den Zusammenkünften der kantonalen oder auch der lokalen Vereine weniger gefestredueret, dafür aber flott gearbeitet und ganz besonders praktisch gearbeitet werden. Wie hat sich nun bis dato diese Ansicht verwirklicht, wie weit hat sie unsere Vereine durchdrungen? Nach meiner zwar unmaßgeblichen Meinung noch nicht besonders! Zwar treffen wir unbedingt hie und da auf einen Verein, der eine Vorberathung über die zweckmäßige Auswahl der zu behandelnden Gegenstände gepflogen haben muß, und der auch gegebenen Aufgaben eine Kritik und Diskussion folgen läßt, was gegenüber früher schon als Besserung hervorgehoben zu werden verdient, ja wir treffen hie und da eine Sektion, die mit lobenswerther Anstrengung sich in praktische Uebungen wirft, sich mit praktischen Arbeiten beschäftigt; allein — es scheinen ihrer nicht viele zu sein, und ganz besonders scheint die Auswahl des Stoffes sehr häufig nicht die richtige, nicht die zweckentsprechende zu sein, sondern meistens für derartige Versammlungen viel zu hoch gegriffen.

Doch eilen wir zum Schlusse. Ich habe keine Anträge gestellt. Es ist mir genügend, unter Ihrer Beistimmung ausrufen zu können:

„Unsere Vereine mögen sich häufiger, regelmäßiger und besonders in Untersektionen versammeln, unter energischerem Aufbieten ihrer Kräfte, unter Vereinfachung und unter besserer, zweckentsprechenderer Wahl ihres Arbeitsfeldes, und unter besserer, geeigneter Vertheilung der Geschäfte. Jeder von uns bereite sich vor, die Aufgabe, die ihm einst in der Zeit der Gefahr zur Lösung gestellt werden kann, mit Ehren lösen zu können, zu Nutz und Frommen unseres theuren Vaterlandes!"

Eidgenossenschaft.

Bericht der Kommission für Revision des Verwaltungsreglements an das eidg. Militärdepartement.

(Schluß.)

VIII. Abschnitt.

Verpflegung.

Die bisher unsern Soldaten verabfolgte Mundportion bestund aus 1½ Pfund oder 750 Grammen Brod und aus ⅝ Pfund oder 312,5 Grammen Fleisch, wozu dann noch für Gemüse, Salz und Holz eine Zulage von täglich 10 Ct. per Mann ausbezahlt wurde.

Abgesehen davon, daß unter Umständen eine Geldausrichtung der Armee im Felde weder Gemüse noch Salz, noch Holz zuführen kann, so enthält die bisherige Brod- und Fleischration einen der wichtigsten Nährstoffe: Eiweiß, in nicht genügender Menge.

Es enthalten nämlich:

312,5 Gramm Rindfleisch	49,30 Gramm Eiweiß und		
750,0 „ Brod . .	79,20 „	„	
Oder zusammen	128,50 Gramm Eiweiß,		

statt 130 Grammen, welche nach Moleschott in der Tagesration eines Arbeiters enthalten sein sollte.

Die Nothwendigkeit, die Fleischration zu verstärken, war übrigens schon lange durch die Erfahrungen dargethan worden, welche bei Anlaß einiger im Winter und im Gebirge stattgefundener Grenzbesetzungen gemacht worden waren.

Indessen wurde aber im Schoße der militärärztlichen Reformkommission mit Recht hervorgehoben, daß unsere Bevölkerung in